

Die Schülerinnen und Schüler können menschliche Grunderfahrungen beschreiben und reflektieren.

Inhalts- und Handlungsaspekt

Die Lernaufgaben gehen von möglichen Vorerfahrungen der SuS auf die Themenbereiche Krankheit und Tod sowie Sterbehilfe und Sterbegleitung aus und bieten Lernschritte an, die es den SuS ermöglichen, verschiedene Standpunkte in den Blick zu nehmen, zu beschreiben und zu reflektieren.

Thematischer Fokus

Die Aufgaben nehmen besonders die Themen Sterbehilfe, Sterbegleitung und Palliative Care in den Blick. Bezüge zu den Themenbereichen Tod, Sterben und Trauer im Allgemeinen werden hergestellt und können vertieft werden.

Begegnen

B-1 Die SuS werden mit der Frage konfrontiert, wie sie sich persönlich ein gutes Sterben und ein positives Ende des irdischen Lebens vorstellen, z. B. mithilfe der Think-Pair-Share-Methode. Anschliessend diskutieren sie die Ergebnisse von Umfragen, die einerseits über die Wünsche Sterbender Auskunft geben und andererseits über die Wünsche von Menschen, die einen Angehörigen beim Sterben begleitet haben.

...

Erfahren (Niveau 1 oder 2)

E-1 Die SuS sammeln in EA oder PA alle Fragen, die sie zum Themenbereich Sterben und Tod, Sterbehilfe und Sterbegleitung haben, z. B. mit der Methode des Clusters.

E-2 Bevor die Bearbeitung der Fragen aus E-1 erfolgt, lernen die SuS Statements verschiedener (Fach-)Personen (z. B. medizinisch, theologisch, psychologisch und juristisch) kennen. Beispiele finden sich in gedruckten und digitalen Materialsammlungen (https://www.palliativstiftung.de/images/downloads/unterrichtsmaterial_webversion.pdf, dort S. 130-157), die Auswahl der Statements und der methodische Zugang erfolgt je nach Grösse der Lerngruppe.

E-3 Die SuS ordnen ihre Einzelfragen aus E-1 und notieren jede Frage separat (auf Karteikarten o. ä.), dann werden im Plenum alle Fragen gesichtet und geordnet.

E-4 Gemeinsam erfolgt eine Zuordnung zu medizinischen, theologischen, psychologischen, juristischen u. a. Themenkreisen. Durch die Bearbeitung von E-2 haben die SuS Vorkenntnisse, die wohl die Beantwortung einiger Fragen ermöglichen.

E-5 Die offen gebliebenen Fragen werden in GA bearbeitet, indem die SuS Interviews mit verschiedenen Fachexpertinnen und -experten vorbereiten.

E-6 Je nach Möglichkeit führen die SuS Expertengespräche oder suchen Antworten mit Hilfe didaktischer Materialien oder medial zugänglicher Äusserungen. (Vgl. die Interviews im Bonusmaterial des Films „Notausgang“ (2014) als Online-Ressource z. B. bei der PH SG verfügbar.)

...

Intensivieren (Niveau 1 oder 2)

I-1 (N1) Anhand eines Spielfilms bzw. eines Ausschnitts daraus werden verschiedene Positionen zur Sterbehilfe wahrgenommen. (Didaktisch erprobt ist die Arbeit mit den Filmen „Das Meer in mir“ (2004) und mit „Hin und weg“ (2014))

Alternativ können mit Hilfe eines Dokumentarfilms bzw. eines Ausschnitts daraus verschiedene Positionen vertieft werden (Z. B. „Notausgang“ (2014) als Online-Ressource z. B. bei der PH SG verfügbar oder die folgende Dokumentation <https://www.srf.ch/play/tv/dok/video/tod-nach-plan-andre-psychisch-krank-und-lebensmuede?urn=urn:srf:video:4565f15b-383e-457b-9b09-ea17fad3b56d&id=4565f15b-383e-457b-9b09-ea17fad3b56d>)

I-2 (N2) Die SuS diskutieren und reflektieren den Standpunkt «Lebensverkürzende Massnahmen seien Zeichen einer 'Wegwerfkultur' und keine Lösungen für die Probleme todkranker Patienten» aus einem im September 2020 publizierten Schreiben des Vatikans, in dem aktive Sterbehilfe und assistierter Suizid abgelehnt werden. (Zitiert nach: <https://www.kath.ch/newsd/vatikan-zu-sterbehilfe-kritik-an-wegwerfkultur/>; Schreiben „Samaritanus Bonus“, publiziert auf Italienisch am 22.09.2020; eine differenziert Stimme dazu: Simon Peng-Keller, vgl. <https://www.kath.ch/newsd/die-vorstellung-von-lebensqualitaet-aendert-sich/>, eine kritische Stimme: <https://www.zeit.de/gesellschaft/zeitgeschehen/2020-09/ethik-lebensende-sterbehilfe-vatikan-verbot-brief-papst-franziskus>)

I-3 (N2) Die SuS lernen das Konzept «Spiritual Care» kennen, das spirituelle und existentielle Fragen bei der Begleitung sterbender Menschen und deren Angehörigen Raum gibt und das sich in vielen Kliniken als fester Bestandteil der palliativen Versorgung etabliert hat. Denkbar ist auch ein Gespräch mit einem örtlichen Spitalseelsorger/in.

...

Zeigen (Niveau 2 oder 3)

Z-1 (N3) Die SuS lernen die Bedeutung einer Patientenverfügung kennen. Sie blicken zurück auf ihre Ergebnisse der B-Aufgabe und auf ihre Lernschritte in den E-Aufgaben. Daran anknüpfend sammeln die SuS Aspekte, die ihnen für eine persönliche Patientenverfügung wichtig erscheinen, allenfalls formulieren sie eine eigene Verfügung (freiwillig!).

Z-2 (N3) Die SuS bereiten in GA eine Diskussionsrunde (Arena) vor, in der verschiedene Personen unterschiedliche Standpunkte zu einem guten Ende des Lebens vertreten. Anschliessend führen die SuS mit verteilten Rollen die Diskussionsrunde durch.

Z-3 (N3) Die SuS erfahren, was Sterbende in Blick auf ihre gelebten Leben am meisten bereuen (vgl. Ware, Bronnie: 5 Dinge, die Sterbende am meisten bereuen. Einsichten, die ihr Leben verändern werden. Zusammenfassender Artikel, vgl. <https://www.welt.de/vermischtes/article13851651/Fuenf-Dinge-die-Sterbende-am-meisten-bedauern.html>).

Davon ausgehend sammeln die SuS persönliche Wünsche für die eigene Lebensgestaltung und reflektieren über Möglichkeiten und Schritte, diese Wünsche umzusetzen.

...

Kommentar

Weil gesetzliche Bestimmungen verändert werden und medizinische Möglichkeiten sich weiterentwickeln, ist eine gründliche Sachkenntnis der LP unerlässlich. Andererseits ist es wichtig, dass die LP über Erfahrungen und über eine mögliche akute Betroffenheit der SuS Bescheid weiss. Die B-Aufgabe ist so gestaltet, dass die LP die Möglichkeit hat, Vorerfahrungen der SuS und ihre persönliche Verbindung zum Themenkomplex Tod und Sterben zu erkennen und den weiteren Sequenzverlauf adäquat zu gestalten.